

Frauenbeitrag

Was Frauen alles leisten – Gutachten zeigt Zahlen

Frauen arbeiten in ihrem Leben viel mehr als Männer. Den größten Teil davon leisten sie unbezahlt und ohne eigene soziale Absicherung. Das Gutachten zum zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung hat die Lücken, die dadurch bei Einkommen, Alterssicherung und Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern entstehen, in Zahlen gefasst und einige sehr eindrucksvolle Indizes erstellt.

Die Lohnlücke (Gender Pay Gap) von 21 Prozent kennen inzwischen alle, auch dass daraus die geschlechtsspezifische Rentenlücke (Gender Pension Gap) entsteht, die derzeit bei 53 Prozent liegt. Zurückzuführen ist letztere darauf, dass Frauen in Deutschland in ihrem Erwerbsleben ein um 48,8 Prozent geringeres Lebenseinkommen erzielen. Besonders groß ist die Lücke im unteren Einkommens-Segment. Bei dem Bevölkerungsteil mit den niedrigsten fünf Prozent an Einkommen verdienen Frauen sogar nur 41 Prozent von dem, was Männer dieser Gruppe erhalten. Frauen sind also besonders arm.



Hannelore Buls
Mitglied im
Bundesfrauenausschuss

Arbeitszeit steht zur Entlohnung im umgekehrten Verhältnis

Vielfach unbekannt ist, dass die tatsächlichen Arbeitszeiten umgekehrt dazu liegen. Die geschlechtsspezifische Zeit-Lücke (Gender Time Gap) beschreibt, dass Frauen insgesamt viel mehr arbeiten als Männer, und zwar im Durchschnitt pro Woche 45,5 Stunden, davon aber nur 16 Stunden in bezahlter Arbeit leisten. Männer dagegen arbeiten insgesamt 44,5 Stunden pro Woche.

Im Lebensverlauf entspricht das 18 Jahren zusätzlicher Arbeit der Frauen. Demgegenüber beträgt die Sorge-Lücke (Gender Care Gap) täglich 87 Minuten, die Frauen mehr an unbezahlter Arbeit in Haus und Familie leisten als Männer. Das entspricht einer Mehrleistung von 52,4 Prozent oder 529 Stunden im Jahr, also etwa 3,3 Vollzeitäquivalenten.

Sorge-Lücke macht das Missverhältnis besonders drastisch

Durchschnittswerte geben aber noch keinen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse. Besonders drastisch ist die Sorge-Lücke im Alter von 34 Jahren, wenn Kinder da sind und möglicherweise auch schon ein Pflegefall. Dann arbeiten Frauen um 110,6 Prozent länger unbezahlt als Männer, nämlich im Durchschnitt täglich fünf Stunden und 18 Minuten, während Männer für Haus und Familie in diesem Alter zwei Stunden und 31 Minuten unbezahlt leisten.

Dieser Unterschied muss angeglichen werden: Frauen müssen von unbezahlter Arbeit in Haushalt, Pflege und Erziehung durch Infrastrukturangebote entlastet werden. Bezahlte und unbezahlte Arbeit müssen partnerschaftlich verteilt werden.

Sozialurteile

Kosten geltend machen

Leben beide Ehegatten krankheitsbedingt in einem Alten- und Pflegeheim, so kann das Paar die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Pflegeleistung als außergewöhnliche Belastung vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen.

Bedingung dieser Regelung, die jetzt durch ein aktuelles Urteil bestätigt wurde, ist, dass die entsprechenden Aufwendungen nicht von anderen Stellen (wie zum Beispiel von der Pflegeversicherung) getragen werden.

Auch gibt es eine Einschränkung: So wird bei der Steuererstattung – pro Person – die sogenannte Haushaltsersparnis abgezogen, da durch die Aufgabe des gemeinsamen Haushaltes bestimmte Fixkosten entfallen (BFH, Az: VI R 22/16). *wb*

Landesverband Bremen

Bundessieger im BBW gekürt

Erneut fanden die Bundesleistungswettbewerbe der Raumausstatter sowie der Fahrzeug- und Reitsportsattler und Feintäschner im Berufsbildungswerk Bremen (BBW) statt. 32 junge Gesellinnen und Gesellen stellten sich dem Wettbewerb.

Bereits zum 16. Mal lieferten sich die landesweit besten Junghandwerkerinnen und Junghandwerker aus vier Gewerken im Berufsbildungswerk Bremen einen spannenden Wettstreit um den Bundessieger-Titel. Die 32 Landessieger – Raumausstatter, Fahrzeug- und Reitsportsattler sowie Feintäschner – trafen Mitte November gegeneinander an.

Teilnehmer aus dem BBW qualifizierte sich

Für das BBW Bremen gab es ein Novum: Erstmals stellte der Ausbildungsbetrieb für junge gehandicapte Menschen mit Hauke Binzer einen Mitstreiter im Bundesleistungswettbewerb. Der 27-Jährige war in diesem Jahr als bester Auszubildender des Landes Bremen hervorgegangen. „Für uns ist es eine große Ehre, dass sich ein Teilnehmer aus dem Berufsbildungswerk qualifiziert hat“, so Dr. Torben Möller, Geschäftsführer des BBW Bremen. Auch Raumausstatter-Meisterin und Ausbilderin Susanne Ehlers ist stolz, denn „es ist auch ein Kompliment an unser Können, dass Herr Binzer so gut abgeschlossen hat“.

Zehn Stunden Zeit für eine äußerst knifflige Aufgabe

Den Wettbewerb der Raumausstatter bestritten elf junge Gesellinnen und zwei Gesellen. Sie hatten zehn Stunden Zeit, um die gestellte Aufgabe nach ihren eigenen Vorstellungen auszuführen. Je nach Ausbildungsschwerpunkt mussten sie einen Hocker polstern beziehungsweise ein Faltrollo anfer-



Bundesweit bester Junghandwerker in der Raumausstattung: Mathias Kleemann aus Rostock.

tigen sowie tapezieren und eine Wandbespannung herstellen. Obwohl alle im Vorfeld die Ausführungspläne konnten, wurde die Aufgabe durch unbekannte Materialien doch knifflig, wie der Bundessieger Mathias Kleemann aus Rostock berichtete: „Ich musste meinen Plan komplett umstellen!“

Kooperative und kollegiale Atmosphäre im Wettkampf

Der 27-Jährige aus Mecklenburg-Vorpommern hat nach einem angefangenen BWL-Studium seinen Traumjob gefunden. „Wenn man bei der Produktübergabe das Funkeln in den Augen der Kunden sieht, weiß man, dass man den richtigen Beruf gewählt hat.“

Auch neun Fahrzeug- und neun Reitsportsattler sowie eine Feintäschnerin gingen in den Wettbewerb um Platz eins in Deutschland. Die Nase vorn hatten: Theresa Steiner aus Bayern bei den Fahrzeugsattlern, Laura

Brownlie aus Rheinland-Pfalz bei den Reitsportsattlern sowie Magdalena Fellerer aus Bayern bei den Feintäschnern. Zwar konnte Hauke Binzer nicht auf Siegertreppchen steigen, aber er war trotzdem zufrieden: „Mitmachen ist alles. Wir haben uns gegenseitig super unterstützt und hatten einen tollen bundesweiten Austausch.“

Auch Dr. Torben Möller freute sich über die kooperative Atmosphäre: „Dass die jungen Gesellinnen und Gesellen in dieser Konkurrenzsituation Teamgeist entwickeln konnten, hat mich sehr beeindruckt. Teamgeist ist heutzutage eine Fähigkeit, die nicht nur im Handwerk stark gefragt ist. Zum guten Ergebnis tragen alle ihren Teil bei. Ob sie mit oder ohne Handicap arbeiten, das spielt dann keine Rolle mehr.“

Mehr Informationen erhalten Sie bei: Rüdiger Zoch, Leiter BBW-Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0421/2383261

Anzeige

Wir wünschen allen
SoVD-Mitgliedern ein
tolles und gesundes Jahr 2018!




Kurfürstendamm 47
10707 Berlin





Hotel
Tel.: +49 (030) 88 41 10
Fax: +49 (030) 88 41 11 50
info@hotel-mondial.com

www.hotel-mondial.com
www.restaurant-redelsheimer.de

Restaurant
Tel.: +49 (030) 88 41 11 52
Fax: +49 (030) 88 41 11 50
info@restaurant-redelsheimer.de